

Das Bayerische Staatsarchiv Coburg

Von Gerhard Heyl

Die ältesten Nachrichten über ein Archiv in Coburg stammen aus dem 15. Jahrhundert, es darf jedoch angenommen werden, daß dessen Anfänge bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückreichen, wie die zahlreichen Urkunden aus der Provenienz der Henneberger Neuen Herrschaft vermuten lassen. Das erste Archiv befand sich auf der Veste Coburg. Seine Bestände wurden im vorigen Jahrhundert mit den Archiven der einzelnen Zentral- und Außenbehörden zu dem Herzoglichen Haus- und Staatsarchiv Coburg zusammengefaßt, das mit Gesetz vom 9. 8. 1919 unter dem Namen „Coburger Landesarchiv“ in die Verwahrung und Verwaltung der Coburger Landesstiftung überging. Seit 1937 wird das Coburger Landesarchiv als Depot durch das Bayerische Staatsarchiv Coburg verwaltet. Das Coburger Landesarchiv besitzt 10 000 Urkunden (die älteste Urkunde aus dem Jahre 1169) und 45 000 Akten und Bände und ist nach einem äußerst differenzierten Betreffssystem geordnet. Die Bestände reichen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts herauf.

Eine besondere Abteilung des Coburger Landesarchivs ist das Hausarchiv. Es verwahrt die Nachlässe der Mitglieder des Herzoglichen Hauses und die Akten der Kabinette der einstmals regierenden Herzöge. Seine Benützung ist von der Genehmigung der Herzoglichen Hauptverwaltung abhängig.

Da das ehem. Haus- und Staatsarchiv unter chronischem Platzmangel litt, entstanden bei den staatlichen Behörden umfangreiche reponierte Registraturen. Dieses Aktengut wurde nach dem Anschluß des Freistaates Coburg an den Freistaat Bayern in die unter dem 1. 7. 1924 errichtete Bayerische Staatsarchivalienabteilung Coburg übernommen und hier nach der Provenienz verwahrt. Mit der Hinterlegung des Coburger Landesarchivs als Depot im Jahre 1937 wurde die Staatsarchivalienabteilung zum Bayerischen Staatsarchiv Coburg erhoben; dieses besitzt 3 500 Urkunden und rund 90 000 Akten, Bände und Rechnungen, vom 15. bis in das 20. Jahrhundert reichend, eine Karten- und Plansammlung sowie eine Bildersammlung.

Beide Archive, Coburger Landesarchiv und Bayerisches Staatsarchiv Coburg, verwahren Urkunden und Akten folgender Provenienzen:

Coburger Zentralbehörden, deren räumliche Betreffe sich nach dem jeweiligen Umfang der von Coburg aus verwalteten Gebiete richten (also in der älteren Zeit bis herauf zum 17. Jahrhundert auch Teile von Südtüringen umfassend);

Mittel- und Außenbehörden, soweit sie zum Freistaat Coburg gehörten (also einschließlich der Exklave Königsberg i. Bay.);

bayerische Staatsbehörden im Bereich des heutigen Landkreises Coburg einschließlich der Stadtkreise Coburg und Neustadt b. Coburg;

staatliche höhere Schulen;

Coburger Landtag;

Coburger Landestheater;

ehem. kirchliche Institute (so die in der Zeit der Reformation aufgehobenen Klöster).

Bedauerlicherweise sind im vergangenen Jahrhundert durch mangelndes Verständnis Archivalien Coburger Provenienz in größerem Umfang an thüringische Archive abgegeben worden.

Fremder Provenienz sind die im 19. Jahrhundert aus Wetzlar bzw. Wien abgegebenen Akten des Reichskammergerichtes und des Reichshofrates.

Als Depots sind im Bayerischen Staatsarchiv Coburg eine Reihe nichtstaatlicher Archive hinterlegt, so die Stadtarchive von Coburg, Neustadt b. Coburg, Rodach und Königsberg i. Bay., die Schloßarchive Ahorn und Hohenstein, Stiftungsarchive (z. B. der Scheres-Zieritz-Stiftung zu Wiesenfeld), Gemeinearchive, Innungsarchive und persönliche Nachlässe.

Die Benützung des Staatsarchives richtet sich nach der Benützungsordnung für die Staatlichen Archive Bayerns vom 25. 4. 1955 (KMBI. Nr. 7, S. 137) und nach Sondervorschriften der Hinterlegungsverträge einzelner Archivdepots.

Literatur: Thilo Krieg, Zur Geschichte des Coburger Landesarchivs in: Archivalische Zschr. 41 (1932), S. 293 ff.;

Walter Heins, Die Coburger Archive und ihre Bestände, in: Das Thüringer Fähnlein 3 (1934), S. 302 ff.

Die Landesbibliothek Coburg

Von Franz Georg Kaltwasser

Die Coburger Landesbibliothek ist eine Sammlung verschiedener Bibliotheken. Um ihren heutigen Bestand in kurzen Zügen zu umreißen, ist es notwendig, die Eigenart und Schicksale der einzelnen Bibliotheken anzudeuten.

Den wirksamsten Anstoß erhielt das Coburger Bibliothekswesen von Herzog Johann Casimir, der dieser Stadt überhaupt zum ersten Mal zu einer gewissen selbständigen kulturellen Bedeutung verhalf. Johann Casimir brachte 1590 die Bibliothek seines gefangenen Vaters, des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren, nach Coburg, eine Bibliothek mit Werken aller Gebiete des 15. und vor allem des 16. Jahrhunderts. Wallenstein machte dem kurzen Glück dieser *ersten Schloßbibliothek* ein jähes Ende. Nur ein kleiner Teil dieser Bibliothek konnte dem Zugriff der kaiserlichen Truppen entzogen werden.